

Preisniveau: Südtirol 20 Prozent über dem nationalen Schnitt

Zur Jahresmitte präsentiert sich für die Südtiroler Wirtschaft ein positives Gesamtbild: Der Wirtschaftsaufschwung festigt sich weiter. Allerdings liegt das Preisniveau in Südtirol klar über dem gesamtstaatlichen Wert.



Zur Jahresmitte präsentiert sich für Südtirols Wirtschaft ein positives Bild. - Foto: shutterstock

AFI-Direktor Stefan Perini zeigt sich erfreut über die Südtiroler Wirtschaft zur Jahresmitte.

„Hält dieser Positivtrend auch in der zweiten Jahreshälfte an, wird das AFI, die Wachstumsprognose für 2017 von aktuell 1,4 Prozent nach oben revidieren“, so Perini.

Jedoch würden sich Forschungsinstitute zu wenig mit den Lebenshaltungskosten in den unterschiedlichen Regionen Europas beschäftigen. „Dabei müsste einleuchten, dass Statistiken über Pro-Kopf-Nominallöhne wenig aussagen, wenn sie entkoppelt von den Lebenshaltungskosten in der entsprechenden Region gelesen werden“, sagt Perini.

Wirtschaftlicher Aufschwung auf internationaler, europäischer und italienischer Ebene

Der wirtschaftliche Aufschwung festigt sich international, in Europa, und nun auch in Italien.

Die italienische Nationalbank erwartet im jüngst veröffentlichten Prognosebericht für die italienische Wirtschaft im Jahr 2017 sogar ein Wachstum von +1,4 Prozent.

Die Stimmung bei den Arbeitnehmern hellt sich auf

Im Rahmen des AFI-Barometers, welches 4 Mal im Jahr erscheint und das Stimmungsbild der Südtiroler Arbeitnehmerschaft wiedergibt, werden insgesamt 7 Indikatoren untersucht: die erwartete Entwicklung der Südtiroler Wirtschaft in den nächsten 12 Monaten, die erwartete Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den nächsten 12 Monaten, das Risiko des Arbeitsplatzverlustes, die Suche nach einem gleichwertigen Arbeitsplatz, die Fähigkeit mit dem Geld bis ans Monatsende über die Runden zu kommen, die erwartete Entwicklung der finanziellen Situation der Familien in den nächsten 12 Monaten und die erwartete Entwicklung der Sparmöglichkeiten für die eigene Familie.

Keiner dieser Indikatoren hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert, im Gegenteil. Die Indikatoren 'Erwartete Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den nächsten 12 Monaten' bzw. die 'Suche nach einem gleichwertigen Arbeitsplatz' zeigen eine deutliche Aufhellung und sind auf ihrem Allzeithoch.

Auch der Indikator, ob man bis zum Monatsende mit dem Geld über die Runden kommt, zeigt im Zeitvergleich einen relativ guten Wert. Rund 30 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer geben an, nur mit Schwierigkeiten über die Runden zu kommen, weil das Geld nicht bis ans Monatsende reicht.

AFI-Wachstumsprognose voraussichtlich nach oben zu revidieren

Zur Jahresmitte lassen sich die Eckdaten der Wirtschaftsentwicklung in Südtirol durchaus sehen: Der Positiv-Trend am Südtiroler Arbeitsmarkt hat sich im 1. Halbjahr 2017 gefestigt. Dies zeigt sich unter anderem in einer Arbeitslosenrate von nur 3,5 Prozent.

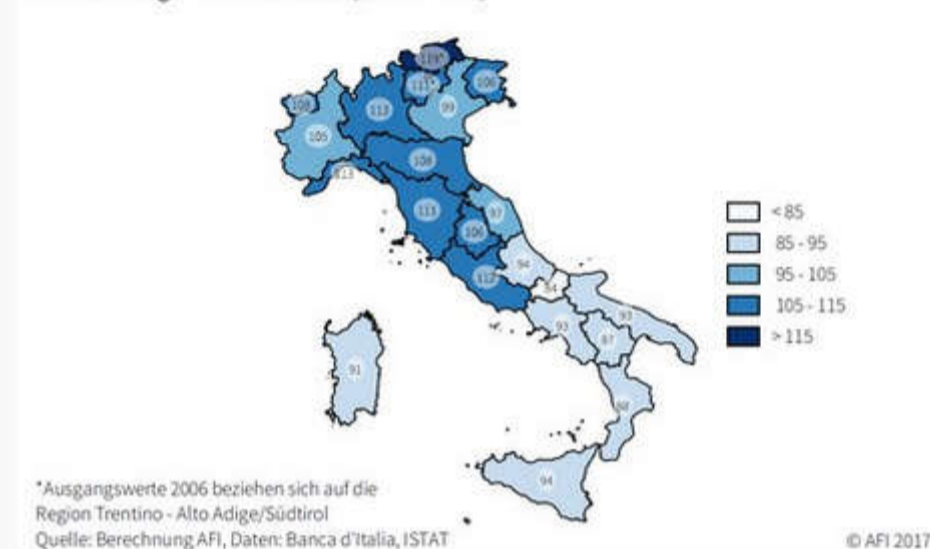
Das Baugewerbe verzeichnet im 1. Quartal 2017 ein Plus in den Exporten als auch Importen und die touristische Wintersaison schloss mit einem Nächtigungsplus von +0,8 Prozent.

Während die Inflation mit 2,2 Prozent im Schnitt der ersten 6 Jahresmonate nahe der EU-Zielmarke bleibt, ist das Kreditvolumen in den ersten 4 Jahresmonaten leicht gesunken.

Preisniveau in Südtirol 20 Prozent über dem gesamtstaatlichen Wert

Immer weniger zufrieden sind Südtirols Arbeitnehmer damit, in welchem Verhältnis ihre Gehälter zu den Lebenshaltungskosten in Südtirol stehen: Knappe 17 Prozent sind damit 'gar nicht zufrieden', rund 39 Prozent 'wenig', während um die 37 Prozent 'eher zufrieden' und etwa 7 Prozent 'sehr zufrieden' sind.

Hochrechnung Preisniveau 2016 (Italien = 100)



Das Preisniveau in Südtirol liegt 20 Prozent über dem nationalen Wert.

Dazu **AFI-Direktor Perini**: „Selbst unter vorsichtigen Annahmen zeigt sich, dass das allgemeine Preisniveau in Südtirol 20 Prozent über dem gesamtstaatlichen Wert liegt.“

Ungleichheiten nehmen etwas ab

In früheren Erhebungen war die „wahrgenommene Schere“ der bestehenden Ungleichheiten in Südtirol noch etwas weiter geöffnet. Heute schätzen 29,1 Prozent der Arbeitnehmer die bestehenden Ungleichheiten als ‚sehr groß‘ und 58,8 Prozent als ‚eher groß‘.

Bildung, Netzwerke, harte Arbeit, aber auch Glück werden als Faktoren genannt, um in Südtirol die Nase vorn zu haben.

Löhne über dem nationalen Durchschnitt

AFI-Präsidentin Christine Pichler weist darauf hin, dass in den Medien in vergangener Zeit immer wieder abgedruckt worden sei, dass die Löhne in Südtirol wesentlich über dem nationalen Durchschnittswert liegen. Die Lohndiskussion könne aber nicht losgelöst von den Lebenshaltungskosten erfolgen.

„Wenn Südtirol in der Produktionsleistung pro Kopf in der europäischen Champions League mitspielt, sollte dies auch für die Reallöhne gelten“, so Pichler.

Für den Fachkräftemangel Strategien entwickeln

Landesrätin Martha Stocker zufolge müsse man in Bezug auf den verstärkten Fachkräftemangel Strategien entwickeln, um die stillen Reserven am Südtiroler Arbeitsmarkt zu aktivieren. Auch in der Vermittlung zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage könne noch das eine oder andere verbessert werden. Doch auch die Arbeitgeber und Wirtschaftsverbände stünden in der Pflicht.

„Will man die besten Fachkräfte für sich gewinnen, kann dies nur über gute Arbeitsbedingungen gelingen, angefangen von Arbeitsinhalten, vertraglichen Leistungen, angemessener Entlohnung“, so Stocker.